Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 8, 1875.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Pic-Nic—Sonntagsschule der St. Michaels Kirche.

Neue medizinische Local-Notizen u. s. w., u. s. w.

Die ersten Himbeeren im Markte.

Die Fliegen sind in diesem Sommer ärger als je zuvor.

Die Erndte ist vor der Thüre. Die Frucht sieht hübsch aus.

In Chambersburg wird ein neues Depot gebaut, das sehr hübsch sein soll.

Middletown soll eines der schönsten Cemetaries in der ganzen Umgegend haben.

Die Cumberland Valley Eisenbahn-Compagnie hat dem Hospital in Harrisburg $200 als Geschenk zugesandt. — Sehr gut.

Camp-Meetings, wie man die im Walde campirende Geistlichen veranstaltete Versammlungen oftmals zu nennen pflegt, sind jetzt an der Tagesordnung.

Auf dem Pic Nic Grund in Kanaga's Wäldchen, wurde vor einigen Tagen ein lebendiger Bär losgelassen.—Bär heißt nämlich der Eigenthümer des Wäldchen. Somit hat's keine Gefahr.

Tod des Ehrw. Pfr. Bigler. — Der Ehrw. David Bigler, ein prominenter Geistlicher der Herrnhuter-Denomination, in Hagerstown, Md. geboren, seit vielen Jahren aber in Lankaster City wohnhaft, starb am letzten Freitag Nachmittag im Alter von 69 Jahren.

Oho! — Der Stadtrath von Chambersburg (famose Feger) hat beschlossen, die Namen aller Derjenigen zu veröffentlichen, welche verhaftet werden. Da spuckt's. Indem wir selbst jene Stadt diesen Sommer oder Herbst zu besuchen hoffen, so wissen wir jetzt schon, „wie viel Uhr es isch."

Ein scheußlicher Mord wurde letzten Samstag gegen Abend nahe dem Fairmount Park begangen, indem ein gewisser Wm. M. Brown seiner Frau, mit welcher er jedoch seit längerer Zeit nicht lebte, auf offener Straße erstoch! Sie lebte nur noch fünf Minuten nachher. Brown entfloh, und ist bis jetzt noch nicht eingefangen. Eifersucht soll Ursache an dieser Greuelthat gewesen sein.

Dankabstattung. — Hr. Rudolph Schwörer von hier ersucht uns, seinen werthen Freunden in Mifflin herzlich zu danken, für die warme Aufnahme die während eines kurzen Besuchs daselbst am letzten Sonntag ihm zu Theil wurde. Er sagt, die Mifflinner seien ein kreuzfideles und kerngutes Völkchen, was auch ganz wahr ist, und hätten besonders die lieben Frauen den Schnabel am rechten Platz.

Neue Lorbeeren haben sich Dr. August König's Hamburger Tropfen erworben. Herr Mathias Bausch in Coldwater, Mich., theilt uns darüber mit: Ein junger Mann litt schon länger als ein Jahr an einer Magenkrankheit. Er brauchte alle Doctoren aber Alles umsonst. Ich brachte ihm Dr. August König's Hamburger Tropfen, dieselben hatten guten Erfolg und er ist nun wieder ganz hergestellt. **10.**

Eine werthvolle Erfindung. — Hr. C. F. Sieber von hier, in Gemeinschaft mit Hrn. Herman Müller von Lankaster hat ein Patent auf eine neue Erfindung erhalten, die besonders für Seifen-Fabrikanten sehr werthvoll ist. Die Maschine hat den Vortheil, daß sie Stücke Seife accurate nach der Größe und Dicke wie verlangt, von der Hauptmasse schneidet, so daß dieselbe stets feucht bleibt, und ohne Nachtheil geschnitten werden kann.—Wir gratuliren Freund Sieber zu dieser nützlichen Erfindung.

Ein einfaches Mittel, den wirklichen vom Scheintod zu unterscheiden, ist kürzlich in der medicinischen Akademie zu Paris mitgetheilt worden. Es besteht darin, daß man eine Binde oder ein Tuch um den Vorderarm gerade unter dem Ellbogen oder am Bein unter dem Knie befestigt und etwas stark anzieht. Wenn der Patient noch lebt, so schwellen die unter der Haut liegenden Blutadern an und werden bläulich; wenn dagegen das Leben erloschen ist, so tritt keine Veränderung in dem Aussehen dieser Adern ein.

Glühende Kohlen in ein Pulverfaß zu werfen, würde fast ebenso weise sein, wie Alkohol in einen kranken Magen zu gießen. Dr. Walker's Vinegar Bitters, das berühmte Temperenzmittel zur Wiederherstellung, welches stärkt ohne aufzuregen, und regelt, ohne Schmerzen zu verursachen, ist das wahre Heilmittel für Galligkeit, Kolik, Unverdaulichkeit, Nervösität, Kopfschmerz, Blähungen, Leberleiden, Rheumatismus und alle Leiden, welche aus der Verdorbenheit oder Verarmung des Blutes entstehen. **30.**

Wurden verhaftet. — Unsere Leser erinnern sich noch des neulichen Verschwindens des Hrn. Henry L. Landis von Derry Township, diesem County. Man hat nun einen gewissen Henry Mooney, John Mooney (dessen Bruder) welche in Bradys Eisenwerken beschäftigt waren, und Henry Gallagher von Mt. Joy hier in Haft, auf den Verdacht, Hrn. Landis ermordet zu haben. Henry Mooney wurde in Springfield, Ohio eingefangen, die übrigen in Lankaster. Obwohl man noch nicht gewiß ist, ob Hr. Landis ermordet wurde, oder was mit ihm geschah, da sein Körper noch nicht gefunden ist, so werden die Verhafteten wahrscheinlich in Haft bleiben, bis weitere Enthüllungen gemacht sind.

Persönliches. — Während dieser und letzter Woche beehrten uns wieder mehrere Freunde mit Besuchen. Ein Sohn unseres Schwagers Ackermann von Cincinnati, Ohio war hier; wir hätten den jungen Vetter jedoch nicht gekannt, wenn nicht seine Cousine Ackermann von Chambersburg bei ihm gewesen wäre, da er ein ganz stattlicher junger Mann ist, und wir ihn schon seit mehreren Jahren nicht gesehen hatten.

Auch Hr. Friedrich Lamparter von Newport, Perry County, und die Herren R. Gerbig und Georg Weidmann von Chambersburg beehrten uns mit Besuchen. Leider waren wir abwesend, als die beiden Erstgenannten uns besuchten. Wie uns Hr. Weidmann mittheilt, so liegen die „Läppen" für uns schon ready in Chambersburg; wir sollen just bald kommen.—Very well; wird geschehen.

Griechisch. — In dem Wilson Institut zu Chambersburg soll letzthin eine der weiblichen Zöglinge eine Rede in griechischer Sprache gehalten haben, die selbst die Natives jener Stadt in Erstaunen setzte, weil sie eben so wenig Griechisch, wie eine Kuh Spanisch verstehen. Wir wetten, daß sell Mädel noch nicht einmal 'nen guten Kaffee kochen kann. — Griechisch in Amerika! — Was nächst?

Butter in drei Minuten gemacht. — Für folgendes bürgt der „Reading Adler": Unter dem vorzüglichen Vieh der Douglassville Bauerei des Hrn. E. R. Plankinton, Eigenthümer des Madison Hauses in Pottstown, befindet sich eine klein gebaute Kuh, die er seine „Berg-Geise" nennt, deren Rahm aber so reich ist, daß das geringste Umrühren ihn in Butter verwandelt. Als neulich ein Herr der Bauerei unerwartet einen Besuch abstattete, fehlte es beim Supper an Butter, worauf die Frau vom Haus Rahm von der Milch dieser Kuh abschöpfte, einige Minuten mit dem Messer umrührte und dadurch eine Butter erzeugte, wie man sie nicht besser wünschen könnte. Die kleine Kuh giebt nicht viel Milch auf ein Mal, allein, was sie gibt ist von vorzüglicher Qualität.

Bier auf der Weltausstellung. — Der bekannte Sodawasser-Fabrikant in New York, Hr. Mathews, hat das Privilegium erhalten, Sodawasser und Sodawasser-Fontainen für die Weltausstellung zu liefern. Er zahlt hierfür $45,000. Die Fontainen sollen in großer Pracht hergestellt werden, eine sogar die Höhe von zwei Häuser-Etagen haben (!). Die Herren Bergner & Engel, Bierbrauer in Philadelphia, erhielten die Erlaubniß, die durstigen Gäste auf dem Weltausstellungsplatze mit Bier zu versehen. Sie zahlten $50,000 für dieses Privilegium. Es liegt in der Absicht der Firma, einen großen Pavillon zu bauen und so einzurichten, daß derselbe eine Idee von einem Biergarten in Deutschland giebt, was jedenfalls als ein guter Plan zu betrachten ist.

Hat sich ein Weib genommen. — Wie wir aus Pittsburg erfahren, so ist unser junger Freund, Hr. Friedrich W. Neubert, wohnhaft an der Penn Avenue, wieder in den Stand der Ehe getreten, indem er ein liebenswürdiges Fräulein, Namens Emilie Buhl von Beaver County, deren Eltern wir das Vergnügen haben persönlich zu kennen, als Gattin zu sich genommen hat. Das war brav, lieber Alter, denn es heißt ja, daß es nicht gut ist, wenn der Mann allein sei. So wünschen wir Ihnen und dem lieben Weible denn eine recht glückliche Ehe. Möge des Himmels reichster Segen auf Ihnen ruhen.—Da sie schon lange ein Leser der „Staatszeitung" sind so brauchen wir diese Ihnen nicht zu empfehlen; und aber für—für—für, die, die, die,—Schockel, na, Alterle, da werden Sie dafür sorgen müssen! —Nix für übel.

Der 4te Juli, er ist vorüber, und mit ihm auch ein großer Humbug—das Losschießen der Feuer-Cräckers u. s. w. Man muß sich wirklich erstaunen wie Eltern ihren Kindern erlauben können, so gleichgültig mit gefährlichen Brennstoffen umzugehen; ja, wie sogar ihre eigne Söhne Schießwaffen tragen, und dadurch sich selbst wie andere in Gefahr bringen.

Fuhren da vor einigen Tagen drei Knaben in einem Boot auf dem Susquehanna Fluß spazieren; der Eine hatte einen Revolver, der auf irgend eine Weise los, und einen andern Knaben in's [Bein] traf! — Also Knaben — kleine „Knörpse," die hinter den Ohren kaum trokken sind, tragen Schießwaffen! Und vielleicht haben deren Eltern kaum Geld genug im Hause, um sich Brod zu kaufen! Aber, es muß geschossen werden; es ist ja der 4te Juli. Drum Heil Columbia. Fahre nur so fort, Jugend; die „harten Zeiten" werden schon anders wenn das Geld „verpraßt," und der Eine oder Andere „gekillt" oder zum Krüppel gemacht ist.

Daß es am 4ten nicht an Unglücksfällen fehlte, läßt sich leicht denken. Wie wir hören, verlor ein kleiner Knabe im unteren Ende der Stadt drei Finger durch eine dieser Schießwaffen. Aber so geht's. Es ist der 4te Juli, den man ja nicht anders als durch Humbuggerei zubringen kann.

Ein hübsches Geschenk. — Während unseres Aufenthalts letzte Woche in Philadelphia, erhielten wir von dem bekannten Vergolder und Spiegel-, Bilder- und Rahmen-Fabrikant, Hrn. Friedrich Resag, Nro. 214 Nord 9ten Straße ein recht hübsches Geschenk Es ist nämlich ein Oelgemälde eines alten Ehepaars, das auf einem Spaziergang begriffen ist. Der Mann, eine höchst gemüthliche alte Seele, trägt eine „Stovepipe", einen langen Rock und eine lange Pfeife im Munde, während sein Kopf etwas seitwärts gegen's Weible gelehnt, ihr das schöne Erndtefeld zur Rechten zeigt. Die Frau hat einen großen Regenschirm, unter welchem ein großer Bonnet und höchst freundliches Gesichtchen hervorschaut, ordentlich stolz, mit ihrem guten „Alten" Arm in Arm laufen zu können. Hinter dem Paare ist ein kleiner Pommerhund der sie begleitet, aber mürisch dreinschaut. Wie gesagt, das Ganze ist ein sehr hübsches Bild, wofür wir Hrn. Resag herzlich danken. Die Ueberreichung geschah bei unserm alten Freund, Capt. Conrad an der Vine Straße, und da gerade ein noch andrer Freund, dessen Name uns entfallen ist, gegenwärtig war, der ein Künstler zu sein scheint, so ruhte Hr. Conrad nicht, bis dieser auch eine „Stovepipe" und „Carpetbag" auf den Rücken des Bildes mit der Jahreszahl 1875 und 1876 gezeichnet hatte. Die Idee war eine sehr gute. —Nochmals unsern Dank.

Das Illustrirte Excursions-Büchelchen der Reading R. R. für die beginnende Sommer-Saison ist soeben publizirt worden und in der Office der Compagnie auf Applikation gratis zu haben. Ueber 200 Excursions-Routen sind darin angegeben und es mögen unter denselben besonders Erwähnung finden die nach der Kohlen-Region in Pennsylvanien, nach Menenga Springs, Watkins Glen, Niagara Falls, Seneca und Cayuga Lakes, Lakes George und Champlain, Saratoga Springs, Richfield Springs, Switchback R. R., Mauch Chunk, Glen Onoke, Trenton Falls, Au Sable, Chasm, Riviere du Loup, Saguenay River, Thausand Islands, Montreal und Quebec, White Mountains, Boston und Portland, Newport, dem Hudson River und Long Island Sund. Nach allen diesen und anderen in dem Büchelchen angegebenen Plätzen werden von jetzt an bis zum 1. October Excursionstickets zu ansehnlich ermäßigten Preisen verkauft. Es führen diese Routen durch die herrlichsten landschaftlichen Scenerien des Landes und bieten Touristen eine große Auswahl. Von besonderem Interesse dürften in diesem Jahre Ausflüge nach der Kohlen-Region unseres Staates sein, die viele Scenerien von interessanter Schönheit darbietet. Das Büchelchen ist mit zahlreichen Illustrationen ausgestattet, die vorzüglich ausgeführt sind.

Eine gelegentliche Dosis von Dr. Pierce's angenehmen Abführkügelchen (Pleasant Purgative Pellets) reizt den Magen und die Eingeweide, stellt den Appetit wieder her und kräftigt den Körper. Daher ist sie oft vortheilhaft auch wo keine ernstliche Krankheit besteht. Wer sich ziemlich wohl fühlt, findet oft, daß eine Dosis dieser Kügelchen wegen ihrer reinigenden und erneuernden Wirkung auf den Verdauungsapparat, sein Befinden entschieden verbessert.

Dr. Ira A. Thayer, von Baconsburg, Ohio, schreibt: „Ich betrachte Ihre Kügelchen als das beste Mittel von allen, die ich für die Zustände gebraucht habe, für welche Sie sie verordnen; sie sind ebenso mild wie zuverlässig wirkend und bringen die Eingeweide in ganz gesunden Zustand. Mir scheint es, daß sie alle andern Abführpillen und Medicinen verdrängen müssen."

Lyon & Macomber, Apotheker, Vermillion, D. T., sagen: „Wir denken, sie werden sich so schnell wie warme Semmeln verkaufen, sobald das Publikum mit ihnen bekannt wird, und sie werden den Pillenhandel verderben, da, wer sie einmal gebraucht hat, sie viel lieber nimmt, als große Pillen." **34.**

Todesbotschaft. — Hr. Andreas Zeller, Eigenthümer des "RailRoadHouse" in Columbia, welcher auch hier in Harrisburg viele warme Freunde und Bekannte hat, starb am vorigen Mittwoch in Folge eines längeren Lungen- und Leberleidens. Er war vor etwa 20 Jahren aus Würtemberg, wo er die Stelle eines Schulprovisors bekleidete, nach Columbia gekommen, woselbst seine Mutter und Schwestern schon früher sich niedergelassen, und übernahm daselbst die von der Ersteren etablirte Gastwirthschaft. Als tüchtiger Musiker und Orgelspieler, (bemerkt der „Lankaster Volksfreund,") fand er bald sowohl in dem zu damaliger Zeit von Prof. Keffer dirigirten Cäcilia Orchester, sowie in der englisch-katholischen und später in der englischen lutherischen Kirche in Columbia Verwendung und verdiente Anerkennung. Auch erfreute er sich eines wohlverdienten Vertrauens in dem von ihm betriebenen Wechsel- und Passage-Geschäft nach überseeischen Häfen. In den letzten Jahren war seine Gesundheit nicht mehr die beste, und der schwere Verlust von zwei hoffnungsvollen Knaben, die ihm innerhalb Wochenfrist durch den unerbittlichen Tod entrissen wurden, hatte den schlimmsten Einfluß auf seine physische und geistige Thätigkeit, der fast in Misanthropie auszuarten drohte. Als er uns vor zwei Wochen zum letztenmal besuchte, erschraken wir über die schlimme Veränderung in seinem Aeußeren ohne freilich zu ahnen, daß seine irdische Pilgerfahrt so bald schon ihr Ende erreichen würde.

Friede seiner Asche! Wer ihn so genau kannte, wie wir, weiß es wohl, daß unter seiner rauhen Außenseite ein gutes Herz schlug, das namentlich jedem Unedlen und Unehrlichen instinktiv opponirte, und das trotz seines langen Aufenthaltes in der Fremde immer deutsch geblieben ist. Er wäre kein Mensch gewesen, hätte er nicht seine Mängel und Fehler gehabt. Der grüne Hügel deckt sie nun alle.

Eine hochbetagte Mutter, eine Frau und zwei Kinder und zwei Schwestern, die eine in Columbia, die andere in Philadelphia (an Hrn. John Goll) verheirathet, trauern dem Entschlafenen nach, und viele alte Freunde werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

Ein altes Andenken. — Unser werther Freund, Hr. Charles Beittenmiller, wohnhaft in 743 Nord 24sten Straße, Philadelphia ist im Besitze eines Reliqus, das beinahe 300 Jahren alt ist. Es ist nämlich ein Bild, worauf eine Anzahl frommer Kirchenväter und Mütter auf eine höchst künstliche Weise abgemalt sind. Sie erscheinen mehr im Oelfarbendruck angebracht zu sein. Unten ist der Todesschein eines der Vorfahren der Beittenmiller'schen Familie, welcher im Jahre 1618 starb, sowohl wie der Todtesschein von dessen Gattin, in Lettern zu lesen, wie solche unsre Vorväter hunderte Jahren zurück gebrauchten. Aus dem Todesschein ist ersichtlich, daß die Ahnen des Hrn. Beittenmiller zu damaliger Zeit in hohem Ansehen in Deutschland standen, allein wie er uns meldet, so ist der Stamm im alten Vaterland jetzt ganz ausgestorben, da der Vater des Hrn. B. als letzter Nachkomme der Familie vor einigen Jahren in Deutschland starb. Hr. Beittenmiller hält diese hübsche Religue hoch in Ehren, und wird auch von dessen Kindern und Kindes-Kindern bis in die spätesten Zeiten hoch geschätzt werden.

Eine rührende Geschichte. — Vor einigen Tagen erschien ein etwa 12 Jahren alter blinder Knabe, geführt von seiner zehnjährigen Schwester vor Mayor Evans in Reading. Das Mädchen erzählte dann dem Mayor, daß sie Waisenkinder, und mit noch einem anderen Bruder bei ihrem Onkel in Waynesburg, Chester County lebten, und auf Besuch bei ihrer Tante drei Meilen unterhalb Lebanon gewesen seien. Ihre Tante wollte sie noch länger behalten, aber ihr Bruder Harry (der blinde Knabe) weine immer, und wolle zurück zu seinem Bruder. Am Samstag hätten sie sich dann auf dem Heimweg gemacht. Die erste Nacht haben sie in Womelsdorf, Sonntag Nacht aber auf freiem Feld geschlafen, und der Knabe war von der Hitze so überkommen, daß er die ganze Nacht gewimmert habe. Der blinde Knabe bestätigte jedes Wort seiner Schwester, und sagte, er habe viel schlechter gefühlt, als er Nellie habe wissen lassen wollen, aus Furcht, sie könne ängstlich werden und ihn verlassen. Dann wandte er sich mit Thränen in den Augen zu seiner Schwester und frug: „Nellie, werden wir nicht morgen nach Hause kommen?" Das Mädchen küßte ihm die Thränen weg und tröstete ihn. Als ihnen endlich der Mayor versprach, sie nach Hause bringen zu lassen, fielen die Kinder sich in die Arme und weinten vor Freude. Der Mayor brachte sie bei einem Freunde an der Sechsten Straße unter und sandte sie am nächsten Tage mittelst Eisenbahn nach Hause.— Kinder, die ihr eure gesunden Augen und gute Eltern noch habt, wie glücklich seid ihr gegenüber diesen armen Waisen!

Endlich zu Ende. — Die Schmutzgeschichte zwischen dem pharisäischen Pfaff Beecher und Mrs. Tilton, welche schon seit vielen Monaten in den Zeitungen herumgeschmiert wurde, und vor welcher jeder achtbarer Bürger einen Abscheu und Ekel hat, ist endlich während der letzten Woche zur Entscheidung gekommen, (wenn man es wirklich eine Entscheidung nennen kann,) und diese Entscheidung ist, daß Beide, Beecher und Tilton, „Dreck am Stecken haben"; wer jedoch am tiefsten drinnen steckt, das konnte oder wollte die Jury nicht sagen, da neun gegen drei in ihren Meinungen getheilt waren; neun waren nämlich auf Seiten des Beecher, und drei auf Seiten des Tilton. Somit weiß Keiner wer unschuldig oder wer schuldig. Aber „wo Rauch ist, da ist auch Feuer," sagt ein altes Sprichwort, folglich ist Einer eben so schuldig wie der Andere.

Ist es aber nicht eine Schmach für unser Land, daß solche Schmutzgeschichten, wo sogar Prediger des Evangeliums mit Antheil haben, vorkommen? Ist's da ein Wunder, daß die Moralität unter dem Volk abnimmt, und unsre Jugend aller Scham entbehrt? Trotz der vielen Kirchen geht es mit der Moralität, mit dem wahren lebendigen Sinn für das Gute, Ehrenhafte und Erhabene täglich rückwärts. Ausschweifungen, Hurerei und Sittenlosigkeit treten an ihre Stelle, bis endlich die Rache des gerechten Richters über die Menschheit losbricht.

Wir haben uns bisher irgend welcher Bemerkungen über diese elende Beecher-Geschichte enthalten, da wir unser Blatt nicht damit besudeln wollten, wie andere, besonders englische Blätter gethan; nun aber, da die Sache die höchste Crisis erreicht hat, halten wir es für unsere Pflicht, die Leser der „Staatszeitung" von der Entscheidung der Jury in Kenntniß zu setzen.

Aus Süd-Amerika.

Neuere Nachrichten aus Colombia, Süd-Amerika, bestätigen, daß die Ortschaften San Christobal, Tarma, Guasimo, Capachu, San Antonio, Lobatera, San Juan de Urena, Rosario und San Cayetano vollständig durch das neuliche Erdbeben zerstört worden sind. Hunderte todten Menschen und Maulthiere liegen in Straßen und Ruinen und verbreiten einen verpestenden Gestank. — Hunderte von Landhäusern sind umgestürzt, so daß die Einwohner jetzt obdachlos und brodlos sind. Viele Bäume wurden entwurzelt und kleine Hügel wie Melonen auseinander geschleudert. Krankheiten und Hungersnoth greifen rasch um sich. Die Situation nimmt schlimme Aussichten an.

Ein höchst vergnügtes Fest. — Letzten Montag Nachmittag, kurz nach unserer Rückkehr aus Philadelphia, hatten wir die Freude, einem höchst vergnügten Feste des hiesigen Gesangverein „Eintracht" (nach vorheriger freundlicher Einladung), auf „König's Hill", woselbst unser alter Freund, Hr. Adam Kübler, Stadthalter ist, beizuwohnen. Hier trafen wir eine der gemüthlichsten und schönsten Gesellschaften, wie sie nur zu wünschen war. Nebst den fröhlichen Sängern und ihrem tüchtigen Dirigenten, Hrn. Prof. Stener, waren auch viele Freunde derselben anwesend. Die munteren Sänger hatten für treffliche Speisen und Getränke auf's beste gesorgt, und daß es an guten Witzen auch nicht fehlte, darf man wohl glauben. Auch wurde es „getänzelt", und wie? potz alle Wetter, da ging's lustig zu. Aber Wer es war, der tanzte, das lieber Leser, „derfe mer nit sage," nur so viel sei bemerkt, daß feller Lehner, sen., und die "Stovepipe" kreuzfidel drauf losschlugen. — Kurz, es war ein heiteres Vergnügen. — Mehrere sehr hübsche Lieder wurden auch von den Sängern vorgetragen, die großen Beifall erndteten. Unter Hrn. Stener's Leitung hat der Verein bereits große Fortschritte gemacht, und verdient derselbe die kräftigste Unterstützung unserer Mitbürger.

Ein kernischer Vorfall. — In der American Expreß Office in Chicago kam am vorigen Mittwoch Morgen eine lange Kiste aus dem Süden an. Beim Abladen derselben hatte sich der Bretterschluß an dem einen Ende gelockert und fiel heraus, als der Gepäckraum erreicht war. Wer schildert das Entsetzen der Arbeiter und Buchhalter, als aus dem Kasten ein Alligator von recht anständiger Größe hervorschielte. Die Bestie schnappte erst einmal nach Luft, wobei sie ihre Kinnladen in schreckenerregender Weise auseinanderriß, dann schaute sie sich um, als wollte sie sich den schmackhaftesten der Anwesenden aussuchen, und diesen zum Frühstück verzehren. Seltsamerweise schien Niemand eitel genug zu sein, um abwarten zu wollen, ob er der Bevorzugte sein würde. Eine jähe Ausreißerei fand statt. Während der allgemeinen Verwirrung erhielt einer der Geängstigten einen Stoß gegen den Riecher, daß letzterer zur Größe einer ansehnlichen Kartoffel aufschwoll. Ein Anderer stolperte über einen Koffer und zerplatzte die Unaussprechlichen. Einer schrie nach der Polizei und Einer rannte zum Feueralarmkasten, hatte aber zum Glück den Schlüssel nicht, sonst würde er die Löschmannschaften aufgeschreckt haben. Mittlerweile stand das Vieh, das all' diesen Schrecken verursacht, in der ihm fremden Umgebung augenblicklich verblüfft, und machte keinen Angriff. Endlich legte sich das Entsetzen bei den Expreßleuten. Mit Stangen ward das Ungethüm in sein Gefängniß zurückgetrieben und dieses zugenagelt. Dann tranken die Männer auf den Schreck einen Schnapps. Der Alligator war für eine Thiersammlung in Columbus, Wis., bestimmt.

Eine neue Plage. — In Cleveland, Ohio, und in Charleston, Süd-Carolina, hat eine ebenfalls aus Insekten bestehende Landplage — Flöhe — ihre Erscheinung gemacht. Millionenweis sind sie auf den Farmen, und kommen immer näher, sie marschiren bereits keck in die Häuser und quälen Menschen und Thiere. Die unglückliche Menschheit wird immer mehr geplagt, gewiß ein gutes Zeichen, indem ja durch Traditionen festgestellt ist: Wen Gott lieb hat, den züchtigt er. Feuersbrünste, Panics, Kartoffelkäfer, Beiseuche, Rebläuse, Heuschrecken, Warzen, Läuse, Mosquitos, Geldmangel und dergleichen haben schon seit geraumer Zeit die Menschen belästigt und nun kommen auch noch die Flöhe, diese gemeinsten und niederträchtigsten aller Blutsauger. Gegen die behenden Heuschrecken, die furchtsamen Rebläuse, die entschlossenen Kartoffelkäfer, die musicirenden Musquitos, die gutmüthigen Läuse und die phlegmatischen Wanzen kann man sich schon einigermaßen schützen, aber gegen den aufdringlichen und unvermeidlichen Floh, welcher seither blos unsere Hausthiere belästigte, gibt es bis jetzt noch kein Mittel. Es steht zu hoffen, daß dieses Ungeziefer nicht zur Landplage wird, denn sonst wäre des Juckens und Kratzens kein Ende, eine Beschäftigung, die sich in der gegenwärtigen Zeit sehr schlecht bezahlt.

Wichtige Erfindung für Schuh- und Stiefelfabrikanten. — Heinrich Freiburg und William Mayer in Quincy, Ill., erhielten dieser Tage aus dem Patentamte in Washington das Patent für ihre neue Erfindung, die wie folgt beschrieben wird:

Die Erfindung besteht in der Anwendung eines hölzernen Absatzes und Gelenkes in einem Stücke. Der Fuß ruht auf einem Holze, während der Boden und Absatz mit Leder überzogen wird. Die Brandsohle ist dauerhaft am hölzernen Gelenke befestigt und zwar so, daß keinerlei Unebenheit erzeugt wird. Die so hergestellte Fußunterlage ist vollständig glatt. Nachdem die Brandsohle am Gelenk befestigt ist, wird die ganze Unterlage am Leisten angelegt. Das Oberleder wird direkt am oberen Gelenke mittelst Krampen angefügt, während die Kappe auf gleiche Weise in einer Grube am Absatz befestigt wird.

Sodann wird die Sohle am vorderen Theile entweder angenäht oder mit Stiften angeheftet. Die Sohle zieht sich über das hölzerne Gelenk und umfängt in einem schmalen Streifen den ganzen Absatz. Die Befestigung der Sohle am hölzernen Theile geschieht wieder in einer Grube mittelst Krampen. Auf den hölzernen Absatz kommt sodann eine Lage Leder. Soviel in kurzen Umrissen über die Art der Herstellung der Schuhe und Stiefel.

Was nun die Vortheile dieser Erfindung betrifft, so sind dieselben so in die Augen springend, daß die Erfindung in kurzem eine kleine Revolution im Schuhgeschäft hervorbringen wird. Absatz und Gelenk sind so fein ausgearbeitet, daß der Fuß höchst bequem, ja angenehm auf der nicht nachgebenden, unveränderlichen Unterlage ruht.

Da dringen keine Stifte durch, um Ferse oder Sohle zu quälen; da bilden sich auch keine Unebenheiten oder Knoten, wie sie im Leder stets entstehen.—Der Schuh oder Stiefel ist um ein Bedeutendes leichter und deshalb anhaltendes Gehen nicht ermüdend, wie verschiedene Personen, welche solche Stiefel schon tragen und während des ganzen Tages außerordentlich die Beine in Bewegung zu halten haben, bestätigen, so daß man sagen kann, daß der neue Stiefel im Punkte der Bequemlichkeit jeden andern übertrifft.

In Bezug auf Dauerhaftigkeit steht er, wie gleichfalls Proben, während des vergangenen Winters angestellt, beweisen, hinter keinem andern Schuhwerk zurück, und ein solcher Schuh oder Stiefel hat noch den weiteren Vorzug, daß, da das Gelenk sich nicht biegt, dem Schiefgehen oder Umkappen vorgebeugt ist. In der ganzen Erscheinung ist ein solcher Schuh nichts weniger als plump, im Gegentheil so fein und elegant, wie irgend ein anderes Schuhwerk.

Das Holz tritt nämlich durchaus nicht zu Tage, und wer einen solchen Stiefel zur Hand nimmt, kann ihn nur durch das geringere Gewicht von dem feinsten, aber schwereren Stiefel unterscheiden. Ein solcher Stiefel oder Schuh ist dabei so elastisch wie dauerhaft Daß ein solcher Stiefel oder Schuh auch billiger ist, als die alten Sorten, ist leicht daraus ersichtlich, daß an Material und Arbeitszeit ein Beträchtliches gespart wird.

Ein dauerndes Uebereinkommen. — Die Leute, welche von dem Streit der Pennsylvania und der Baltimore-Ohio Eisenbahn-Compagnien eine dauernde Herabsetzung aller Transport- und Passagierpreise nach dem Westen erwarteten, werden wohl jetzt einsehen, wie richtig die Voraussagung war, daß dieser Streit nur zu einer gründlicheren Verständigung beider Bahnen führen würde. Daß diese großen Geldmächte dem Publikum den Gefallen thun würden, sich zu dessen Vortheil zu ruiniren, war doch eine sehr kurzsichtige Idee; nebenbei bemerkt, würde das Publikum selbst nur mitruinirt werden, da es ja Eigenthümer dieser großen Bahnen ist.

Die beiden betreffenden Compagnien werden von viel zu tüchtigen Geschäftsmännern geleitet, als daß dieselben nicht früher oder später eine Operations-Basis hätten finden sollen, auf welcher beide einträchtig neben einander arbeiten und bestehen können. Die beiden Parteien haben sich nun zu einer dauernden Uebereinkunft verständigt, welche einstweilen auf 10 Jahre abgeschlossen ist und welche, wie versichert wird, nicht blos gleichmäßige, sondern auch sehr billige Fracht- und Passagier-Preise vereinbart. Man erwartet nun, daß alle andere Hauptbahnen des Ostens sich dieser Allianz anschließen werden, und in dieser Weise würde der Streit zwischen den beiden großen Concurrenten zu dem glücklichen Resultat geführt haben, daß die feindselige Position der einzelnen Eisenbahn-Compagnien mit einander zur dauernden Harmonie führte, ohne daß dabei das Interesse des Publikums außer Acht gelassen würde. Von Geschäftsmännern, wie Garrett und Scott, kann man in der That erwarten, daß sie von der Ansicht ausgehen, wie ein dauernder Erfolg ihrer Institute nur aus der größtmöglichen Berücksichtigung der Interessen des gesammten Publikums hervorgehen kann.

— Der Mayor von Pittsburg entläßt alle Polizisten aus dem Dienste, wenn sie im dortigem Markthause schlafen oder ein Glas Bier hinter die Binde gießen während es schäumt. — Für kleinere Vergehen straft er sie $20 bis $25.

— Lebanon County hat ungefähr 1,500 Bauereien, Dauphin County 1,900, Lancaster County 6,000 und Berks County 6,000.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 49. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Laubenstein."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„Lagerbier."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 3.
„Kapaun."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Wohl hält der Hahn oft den Mann für Nichts,
Der sich im Schweiße seines Angesichts,
Für ihn, und wär er selbst ein Kaiser, mühet,
Er steht als Figur auf einem Breite
Und müht sich mit den Höchsten um die Wette,
Bis daß der Sieg dem König blühet,
Auch ist's ein Kerker, der den Freien zwingt,
Daß er, gefangen, heit're Lieder singt.

Nro. 2.

In ganz Europa bin ich fast zu finden,
Doch wendest in der Mitte Du mich um,
So kannst Du meinen Standpunkt nur ergründen,
Wenn du in Deutschland's Grenzen schweifst herum.

Nro. 3.

Das Erste ist ein großer Redner.
Das Zweite wird, wenn gehörig vorgerichtet, zu verschiedenen Artikeln verarbeitet.
Das Ganze wird nur von einer gewissen Klasse Handwerker benutzt.

Briefkasten.

Willow Street. — Hr. Friedr. Sommerfeld. — Schönen Dank, lieber Fritz. — Sie stehen ganz gut, denn Ihr Jahrgang geht erst nächste Woche zu Ende. — Sie vergaßen, das Postgeld (20 Cents) mitzusenden.

Punxatawney. — Hr. Agent Fackl ener. — Danken bestens für die „Lappen." — Dem wackeren Wilhelm sind wir nachg'fußelt.

Kenton, Ohio. — Hr. Fr. Behle. — Guck, da kommt en frischer Rekrut. Willkommen, Fritz. Das Blatt kostet $2,20 mit dem Postgeld für ein ganzes Jahr.

Zelienople. — Hr. Agent Zehner. — Jener Check wurde bis jetzt noch nicht erhalten.

Pittsburg. — Hr. Fr. W. Neubert. — Schönen Dank, lieber Fritz. — Wie? Sie haben sich ein lieb Weible genommen? Bully for you, Alterle. Geben Sie ihr 'nen Kuß vom Ripper, und sagen's ihr, wir kämen bald selbst, aber nit um zu küssen, denn das wäre drum doch „über die Schnur gehauen."

Marietta. — Hr. Agent Haas. — Der Teufel scheint in der heutigen Jugend zu stecken, in Marietta wie auch hier und anderwärts. — Hr. Becker hat unsre wärmste Sympathie.

Philadelphia. — Hr. J. Kötzle. — Na, jetzt sage mer nix mehr. Wegen einem unschuldigen Witz, der Sie ebensowenig trifft wie den Mann im Mond, und von dem wir gar nichts wußten, weil wir nicht zu Hause waren, also wegen diesem Witz bestellen Sie das Blatt ab? Oh „Kotzel" was hast Du gethan, daß der Kötzel sich an dir ärgert? Das war wieder emal en rechter dummer Schwabenstreich von dir; da muß jetzt der Ripper die Suppe wieder ausfressen.

Bellasylva. — Hr. Fr. Müller. — Schönen Dank für's Läpple. — Kommen Sie bald wieder, lieber Alter.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Hilbron,	Punxatawney,	$4,00
Peter Kline,	do	4,00
Joseph Conrad,	do	1,00
Friedr. Sommerfeld,	Willow Street,	2,00
Carl Gebhardt,	Harrisburg,	2,00
Carl Bucher,	do	2,00
Friedrich Müller,	Bellasylva,	2,00

General-Versammlung

der Mitglieder der

Eintracht-Loge, No. 660, J.O.O.F.

Die Mitglieder der „Eintracht"-Loge, No. 660, J. O. O. F., sind hiermit ersucht, einer General-Versammlung auf Morgen (Freitag) Abend, um halb 8 Uhr (am 2. Juli) im Vereins-Lokal beizuwohnen, da die neuen Neben-Gesetze zum Drittenmal verlesen, und über deren Annahme oder Verwerfung abgestimmt werden soll. Fehle Keiner.

Im Auftrag der Loge,
Gottfr. Hoyler, Sekr.,

Harrisburg, Juli 1, 1875.

Spezial-Anzeigen.

Parlor-Orgeln. — Die besten Parlor-Orgeln von denen wir wissen, und die auf's höchste von eminenten musikalischen Künstlern des Landes empfohlen werden, sind Beatty & Plotts berühmte Gold-Zungen-Parlor-Orgeln. — Man sende für eine Preisliste ehe man kauft. — Agenten werden verlangt. Man adressire:

Beatty & Plotts,
Washington, New-Jersey.
März 4, 1875.

Wenn Sie stark gesund und kräftig werden wollen,

So gebrauchen Sie E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen. Keine Sprache kann die ausgezeichneten Eigenschaften dieses Mittels und die sofortige, augenblickliche und vollständige Wirkung ausdrücken, die von E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen in dem leidenden, geschwächten und zerrütteten Nervensystem hervorgebracht wird. Ob der Gesundheitszustand durch Ueberanstrengung zerrüttet, oder natürlicherweise schwach oder durch Krankheit aufgerieben ist, er wird dadurch sofort wieder zum normalen Standpunkt zurückgeführt. Wird nur in Flaschen zu $1 verkauft. Office und Store No. 259 Nord 9te Straße, Philadelphia. Blos in Flaschen zu $1. Zu haben bei allen Apothekern.

Nervöse Schwäche. Nervöse Schwäche.

Schwäche, ein gedrückter Zustand des Geistes, schwaches, nervöses und erschöpftes Befinden, Mangel an Energie, Phlegma, Verwirrung im Kopfe, Gedächtnißschwäche, die Folgen von Ausschweifung oder geistiger Ueberanstrengung, alle diese Nervenleiden finden in E. F. Kunkel's Bitter Wein von Eisen ein ausgezeichnetes Heilmittel. Es regulirt das System, zerstreut die geistige Gedrücktheit und Niedergeschlagenheit und verjüngt den ganzen Menschen. Wird nur in Flaschen zu $1 verkauft. Kauft nur das echte. Nehmt nur das von E. F. Kunkel mit den gelben Umschlagen und seinem Bilde darauf. Wird bei Eurem Apotheker verkauft. E. F. Kunkel, Eigenthümer, Philadelphia, Pa.

259 Bandwurm lebend entfernt. 259

Kopf und alle Theile vollständig in zwei Stunden. Keine Bezahlung, ehe der Kopf entfernt ist. Sitz-Nadel- und Magen-Würmer entfernt von Dr. Kunkel, 259 Nord Neunte Straße, Philadelphia. Rath gratis. Kommt und sehet über 1000 Exemplare. Sendet für Circulare. Für Entfernung aller ordinären Würmer geht zu euerm Druggist und kauft eine Flasche von Kunkel's Wurm-Syrup. Preis $1.

Juli 1, 1875—4t.

Ein Substitut für Chinin.

Jahrelang wurde Chinin als das einzige Specificum für Malaria Krankheiten betrachtet und ungeheure Quantitäten dieses Arzneimittels wurden jährlich in unseren westlichen Gegenden verbraucht, ganz besonders in den Flußthälern und angrenzenden Niederungen.

Mit den Herbstmonaten verbreitet sich Malaria in allen verschiedenen Formen wie eine Epidemie durch das ganze Land und ganze Distrikte sind mit Wechselfieber heimgesucht und die gesammte Bevölkerung wird vom Fieber geschüttelt. Früher nahm man regelmäßig seine Zuflucht zu Chinin; aber während es häufig verfehlte, eine Heilung zu bewirken, brachte es unabänderlich den Magen in Unordnung, verursachte Uebelkeit, Schwindel und herumziehendes Kopfweh in einem solchen Grade, daß es Monate dauerte, ehe das System sich wieder von dessen Wirkung erholt hatte. Diese Einwürfe gegen dessen Gebrauch waren so ausgeprägt, daß die Einführung von Mishler's Kräuter-Bitters als ein Triumph in der Medizin begrüßt wurde. Unendlich sicherer in seinen wohlthätigen Wirkungen als Chinin, besitzt dasselbe keine von den nachtheiligen Eigenschaften jenes Arzneimittels. Anstatt Uebelkeit zu erregen, verleiht es dem Magen Spannkraft und stärkt denselben und während es rasch die schädlichen Flüssigkeiten austreibt, erhöht es den Appetit und erleichtert die Verdauung und macht auf diese Weise das System stärker und besser geeignet, den Krankheitsanfällen zu widerstehen. In der That, ein vernünftiger Gebrauch von Mishler's Kräuter-Bitters in dieser Jahreszeit wird die Wiederkehr dieser Krankheit verhüten, selbst bei deren, welche niemals einen Herbst ohne dieselbe verlebt haben. Eine Erfahrung von zwanzig Jahren beweist, daß dieses das größte antiperiodische Mittel ist, welches man in der medizinischen Wissenschaft kennt.

Keine Krankheiten stehen vielleicht so sehr unter klimatischen Veränderungen als die Nierenleiden. Hunderte unserer Farmer, Handwerker und Arbeiter, stark und abgehärtet in allen anderen Beziehungen, leiden fortwährend Unbequemlichkeiten und gelegentlich heftige Schmerzen im Rücken und in den Seiten; sie fühlen häufig das Bedürfniß zu uriniren, leiden dabei Schmerzen und Unterbrechungen des Abflusses. Dies sind die Nachwehen einer heftigen (vielleicht vor Jahren) erfolgten Anstrengung durch schweres Heben und die Leiden vermehren sich bei jedem Witterungswechsel. Jede leichte Erkältung zieht sich sofort nach dem schwachen Punkte und wenn nichts dagegen geschieht, wird das Leiden chronisch und der einst starke Mann wird zu einer Ruine. Mishler's Kräuter-Bitters ist das einzig sichere Heilmittel für diese Art Leiden. Es hat eine besondere Wirkung auf die Nieren, befördert die gesunde Thätigkeit derselben und entfernt die Krankheit, es verhindert die Ansetzung von Gries, der wenn er sich ungehindert ansammeln kann, die Form eines Steines annimmt und dessen Entfernung nur durch eine schwierige Operation vollzogen werden kann. Viele der Ingredienzien, aus denen die Composition gebildet ist, sind allgemein als Specifica für alle Krankheiten der Urin-Organe bekannt. In Fällen von Leberleiden, Dyspesia, allen Unregelmäßigkeiten der Eingeweiden und Krankheiten des Halses und der Lungen, ist es gleich sicher und wirksam; während es als Heilmittel für die besonderen Leiden, denen das weibliche Geschlecht unterworfen, unübertrefflich ist. — Damen, alt und jung, verheirathet und ledig in jeder Lebensstellung, werden dies große Heilmittel für Frauen prompt, sicher, gewiß und zuverlässig finden. Die bleiche, fahle Gesichtsfarbe weicht einem blühenden, gesunden Aussehen und der gelegentliche Gebrauch desselben setzt die Natur in Stand, ihre Funktionen regulär und ohne Beschwerlichkeiten zu vollziehen. Verkauft nur in Flaschen von allen Apothekern und Händlern.

KENTAYPOΣ

Centaur Liniments — die größten Heilmittel, welche jemals entdeckt wurden für Fleisch-, Knochen- und Muskelbeschwerden. Es gibt zwei Sorten—mit weißen Umschlägen für Familiengebrauch und mit gelben Umschlägen für Pferde und Vieh.

Roxanna, Sussex Co., Del.,
Mai 27, 1873.

„Herren Rose u. Co.: — Ihr Centaur Liniment ist ein wundervolles Ding. Meine Mutter hat erschrecklich am Rheumatismus gelitten seit sechzehn Jahren. Seit Kurzem ist sie auf der einen Seite gelähmt gewesen. Niemand glaubte, daß sie jemals wieder im Stande sein würde zu sprechen oder zu gehen, indem sie vier und siebzig Jahre alt ist. Sie hat das Centaur Liniment (weiße Umschläge) für einige wenige Wochen gebraucht und kann jetzt ziemlich gut gehen und sprechen. Ich glaube, daß Ihre Liniments alles Lob verdienen, welchen ihnen gespendet wurde. Ehrw. W. Tubbs."

Frau Jane Phillips, Phillips Mills, Indiana Co., Pa., sagt: „Ich bin dankbar für das Centaur Liniment—in solchem Maße, daß ich wie eine neue Frau fühle. Meine Lahmheit rührt von einem Schlaganfall her, der mich vor acht Jahren befiel. Ich schreibe mit meiner linken Hand. Ich kann jetzt durch das Haus gehen und die Office bedienen helfen, und ich glaube, mit Gottes Segen auf Ihrem Liniment, daß ich bald völlig geheilt sein werde."

„Jeder Eigenthümer von Pferden sollte mit dem Centaur Liniment einen Versuch machen. Wir halten es für den besten Artikel der jemals in unseren Ställen benutzt wurde.

„H. Marsch, Supt. Adams Ex. Ställe, N. Y.
„E. Pultz, Supt. Ver. St. Ex. Ställe, N. Y.
„Albert S. Olin, Supt. Nat. Ex. Ställe, New-York."

Castoria ist ein Substitut für Castor-Oel. Es ist so angenehm zum Einnehmen als Honig. Für Wind-Colik und sauren Magen ist es wunderbar. Die Aerzte empfehlen es.

Das Vertrauen des Publikums bewährt.

Obwohl die Welt seit vielen Jahrhunderten nach Eigenmitteln für Krankheiten forscht, sind in der That wenige gefunden worden. Hervorragend unter diesen weniger ist Hostetter's Magen-Bitters, welches vor Jahren die Gutheißung der medicinischen Fakultät empfing und von der Presse und dem Publikum als das große Erneuerungs und Vorbeugungsmittel des Zeitalters begrüßt wurde. Und das mit Recht, da es dem geschwächten Magen Stärke, der trägen Leber Thätigkeit, dem in Unordnung gerathenen Stuhlgang Regelmäßigkeit und dem erschütterten Nervensystem Festigkeit und Spannung verleiht. Unter seinem wohlthätigen Einflusse kommt dem geschwächten, abgemagerten Körper gesunde Kraft wieder, die schlaffen Muskeln werden fest, an Stelle des bleichen Aussehens des Leidens tritt die lebensfrohe Miene, das Gemüth hört auf zu verzweifeln, und auf dem abgemagerten Körpergerüst entwickelt sich gesundes Fleisch. In dieser Angabe ist keine Uebertreibung. Sie ist so wahr wie daß der Organismus der Krankheit unterworfen ist. Würden Beweise verlangt, die Wirklichkeit der umfassenden Wirkungen des Bitters darzuthun, so ist wahrscheinlich keine andere Medicin vorhanden, zu deren Gunsten eine solche Masse übereinstimmender Zeugnisse aus den geachtetsten Quellen eingebracht werden könnten. Aber die Wirksamkeit des nationalen Stärkungs- und Säfteverbesserungsmittels ist zu lange aller Welt bekannt, als daß es solcher Bestätigung bedürfte. Die Thatsache, daß es den größten Absatz in jenen Theilen des Nord- und Südamerikanischen Continents, Mexico's und West-Indiens findet, in welchen gesundheitsschädliche atmosphärische Einflüsse bestehen, beweist, welches Vertrauen auf seine heilenden, vorbeugenden Kräfte gesetzt wird. In Gegenden, wo Fieber intermittirender Art herrschen, wird es besonders als ein unerläßliches Bedürfniß erachtet.

VII.

(Speziel berichtet für die „Staats-Zeitung.")

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,
quotirt von

DeHaven & Townsend,
Stock Government & Gold Brokers,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.
Juli 8, 1875.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's, 1881,	26⅛	26⅜
do. 5-20, 1862,	18⅛	18⅜
do. do. 1864,	18⅞	19⅛
do. do. 1865,	22¼	21½
do. do 1865—J. & J.	23⅞	24
do. do. 1867,	25⅞	26⅛
do. do. 1868,	25	24⅛
do. 10—40,	19⅛	18½
do. Currency, 6's,	22⅝	25⅜
do. 5's, 1881, nev,	18½	19
Pennsylvania R. R.	49⅞	50
Philadelphia & Reading R. R.	53⅞	57⅜
Lehigh Valley R. R.	61	62½
Lehigh Coal & Navigation Co.	50	51¼
United Companies of N.-Jersey	129	130½
Gold,	117	117¼
Silber,	108	110

Marktbericht.

Harrisburg, Juli 8, 1875.

Aepfel—per ½ Peck	20—25 Cts
Butter—per Pfund,	20—25 „
Eier—per Dutzend,	22—25 „
Fett—per Pfund,	14—16 „
Mehl—Extra Familie, per Bl.	$5.75—$6.25
Extra, per Barrel,	—$5.50
Roggen, „	—$5.50
Getreide—	
Weizen, weißer, pr Busch	$1.30
„ rother, „	$1.20
Welschkorn, „	70—85 Cts
Hafer, „	68 „
Roggen, „	80—$1.00
Getrocknete Früchte—	
Aepfel—per Quart,	10—12 „
Pfirsische—per Pfund,	12—15 „
Kirschen—per Quart,	10—12 „
Birnen—per Quart,	15—20 „
Heu—per Tonne,	$20.00
Geflügel—	
Hühner, (lebendige) per Paar,	75—1 20
Gänse, per Stück,	$1.50
Latwerge—per Quart,	10—20 Cts
Rettig—per Bunsch,	—5 „
Rothrüben—per Bunsch,	5—10 „
Weißrüben—per ½ Peck,	10 „
Zwiebeln—per ½ Peck,	18—20 „
Bowl, —	5—10 „
Cream—per Quart,	8—10 „
Gemüse—	
Kraut—per Kopf,	5—10 Cts
Kartoffeln—per Buschel,	90—$1.00
Süß-Kartoffeln—per ½ Peck,	25 Cts

Pittsburg, Juli 8, 1875.

Aepfel, per Barrel,	$1.75—$2.00
Butter, per Pfd.,	21—22 Cts
Cider, per Barrel,	6.00—8.00
Eier, per Dutzend,	18—19 Cts
Essig, per Gallone,	18
Schmalz, per Pfund,	16½ Cts
Stroh, per Tonne,	15—$16.00

Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 10 Cts; Speckschultern, 9½ Cts.; Rippenstücke, 10 Cts; Rindfleisch 18 Cts Schweinefleisch $17 50.

Weißerweizen, $1.18—20; Hafer 63 bis 64 Cts.; Roggen, 95Cts. bis 1.12; Gerste, 1.20

Buchweizenmehl, per Quart,	6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel,	70—75 „

Mehl, Frühjahr, 6.75 bis $7.00; Winter 6.00 bis $6.25; Extra-Familie, 7.50 bis, $7.75; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.

Käse—	
Englisch—per Pfd.	18—20 Cts
Pineapple—per Pfd.,	25—25 „
Hand—per Dutzend,	10—12 „
Lumpen, per Pfund,	3½ bis 3⅞ Cts

Saamen, Lein, 2.12 bis $2.20; Timothy, 2 05 bis $3.10; Klee, 6.00 bis $6.50 per Buschel.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Juli 8, 1875.

Rindvieh. — 5—6⅞ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$6,75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—7¼—8½ Cents per Pfund.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Juli 8, 1875.

Butter, per Pfd.	18 — 20 Cents.
Eier, per Dutzd.	18 — 22 „
Schmalz, per Pfd.	17 — 18 „
Hühner, lebendige per Paar	80 — 100 „
Kartoffeln, per ½ Peck	10 — 12 „
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 13 „
Schweinefleisch, per Pfd.	12 — 18 „
Hafer, per Sack von 3 B.	195 —200 „
Welschkorn, per Bushel	65 — 75 „

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$4.20
Extra, ℔ Barrel,	6.05
Superfein, ℔ Barrel,	4.50
Kleesamen, per Buschel,	6.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Roggen, per Buschel,	65
Welschkorn, do	75
Hafer, do	60
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
„ (Rother) do.	1.50
Federn, (Gänse),	72—75
Getreide, Rother Winterweizen	$1.15—20
Heu, per Tonne,	20—$21.00
Kartoffeln, pr Bush.,	90 bis $1.00

Philadelphia, Juli 8, 1875.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $5.00; Extra $5.12; Wisconsin Extra Familienmehl $5.50 bis $6.25 und Fancybrände $7.00 bis $8,25 Roggenmehl, $5.37.

Rother Weizen $1.31 bis $1.34; gelber $1.35—$1.37 und weißer $1.40 bis $1.50 Roggen $110 Cts. Welschkorn 82 bis 84 Cts. und Hafer 68 bis 72 Cents.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.45 bis $1.50; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Sämereien. Timothy $2.60 und Leinsaat $1.80.

City-Taxen für 1875.

Ein Abzug
von
Fünf pro Cent
wird erlaubt
auf alle City-Taxen
welche vor dem 20. Juni 1875
bezahlt werden.

D. S. Herr,
City-Schatzmeister,
Office im Court-Haus,
Harrisburg, Juni 1875.

Pic-Nic

der

Sonntagsschule der deutschen ev.-luth.

St. Michael's Kirche

am

Donnerstag, den 22. Juli 1875,

in

Hoffman's Wäldchen.

Tickets 25 Cents @ Person. Freie Hin und Rückfahrt per Eisenbahn.

Harrisburg, Juli 8, 1875—3t.

Großes

Pic-Nic

des

„Steuben-Bundes."

Nro. 8, B. O. B. B.,

zu Ehren des

Groß-Bundes von Penn'a.

des Verbesserten Orden der Ver. Brüder,

am

Montag, den 19. Juli, 1875,

in

Hoffmann's Wäldchen.

Eintritt: @ 25 Cents.

Alle Mitglieder und Freunde des Ordens, sowie das verehrte Publikum der Stadt und Umgegend, sind höflichst eingeladen, beizuwohnen.

Die Mitglieder des „Washington Bundes", No. 15, und „Gustav Adolph-Bundes," No. 16, B. O. B. B., sind eingeladen und haben freien Eintritt.

Die besten Arrangements sind getroffen worden und an Speisen, Getränken und guter Musik wird es nicht fehlen.

Omnibusse gehen während des Tages von folgenden Plätzen nach dem Festplatze ab: — Central Markthaus (Market Square); National-Hotel (Louis Kapphan), West-Harrisburg. Die Fahrt nach dem Festplatze und Retour ist 20 Cents @ Person.

Da Comite.

Harrisburg, Juni 24, 1875.

Wasser-Rente für 1875.

Departement zur Versorgung der Stadt mit Wasser, Harrisburg, Juni 5, 1875.

Alle Wasser-Rente sind zahlbar an den City-Schatzmeister in seiner Office

Jährlich in Vorausbezahlung,

am oder vor dem ersten Juli eines jeden Jahrs. Sollten irgend welche Wasser-Rente nicht bis zum ersten August bezahlt sein, so wird das Wasser abgedreht, und nicht wieder zugelassen werden, bis alle Rückstände nebst den daraus entstandenen Kosten bezahlt sind.

Die Office des City-Schatzmeisters ist im zweiten Stock des Court-Hauses.

Office-Stunden von 9 Uhr bis 12 Mittags und von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

D. S. Herr,
City-Schatzmeister.

Harrisburg, Juni 10, 1875.

Wegweiser für Reisende.

Pennsylvania Central Eisenbahn.

Züge verlassen das Pennsylvania Eisenbahn Depot zu Harrisburg täglich wie folgt:

An und nach Mai 23, 1875.

Oestlich.

Philadelphia Expreß	2.30 Morg.
Schnellzug,	4.00 Morg.
Harrisburg Expreßzug,	6.00 Vorm.
Dillerville Accommodationszug,	6.30 Vorm
Lancaster Zug (via Columbia)	7.35 Vorm
Pacific Expreßzug,	11.55 Vorm
Postzug,	1.55 Nachm
Tag-Expreß	3.15 „
Harrisburg Accommodation,	4.00 „
Atlantic Expreßzug,	11.15 Nachts

Westlich.

Pacific Expreßzug,	4.15 Vorm
Weg-Passagierzug,	8.10 Vorm
Postzug,	1.25 Nachm
Schnellzug,	5.10 „
Pittsburg Expreß	10.23 Nachts
Cininnati Expreßzug,	11.55 Nachts

Der Philadelphia Expreßzug, östlich, geht jeden Tag, ausgenommen Montags.

Der Harrisburg Expreßzug, Dillerville Accommodationszug, Lancaster Zug, Postzug, und der Harrisburg Accommodationszug (über Columbia) östlich, gehen jeden Tag, ausgenommen Sonntags.

Der Postzug, der Schnellzug und der Pittsburg Expreßzug, westlich, gehen täglich, ausgenommen Sonntags.

Geschäfts-Uebernahme.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum überhaupt, daß er den bekannten

Grocerie-Store,

Ecke der Strawberry u. Dewberry Alley,

früher von Frau Bender gehalten, käuflich übernommen hat, und das Grocerie-Geschäft daselbst fortbetreiben wird.

Da er seinen Store vergrößern, und eine größere Auswahl Spezereien, u.s.w., stets auf Hand haben wird, so bittet er das Publikum und seine Freunde ergebenst um ihre fernere geneigte Kundschaft

Heinrich Schmink,

Harrisburg, April 29, 1875—tf.

Weißbier! Weißbier!

An das Publikum.

Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich das Fabriziren des beliebten und wohlschmeckenden

Berliner Weißbier

wieder angefangen habe, und solches in meiner Wirthschaft, Nro. 421 Walnut Straße, nahe der Vierten, im Großen und Kleinen verkaufe.

Der Wholesale-Preis ist $1.00 per Box von 24 Flaschen. Weniger wie eine Box, kostet 60 Cents per Dutzend. Das Bier wird nach irgend einem Theil des Staates verschickt.

Georg Biester,

Harrisburg, Juni 3, 1875.

Sie kehren wieder, die guten alten Zeiten!

Verlangt werden,

50,000 Männer mit Familien,

am

Schuh Store No. 9,

Market Square, um sich daselbst von

D. Dickel's

billigen und dauerhaften

Stiefeln und Schuhe,

von jeder Qualität und jedem Muster, zu überzeugen.

Ich bin überzeugt, daß Niemand den Store verläßt, ohne befriedigt zu sein, da ein ganz

neuer und frischer Vorrath

eingekauft worden ist, welcher zu den

billigsten Preisen

verkauft wird.

Reparaturen jeder Art, werden prompt und billig besorgt.

D. Dickel,

Harrisburg, Mai 6, 1875.

Für County-Commissioner.

Wir sind ersucht worden bekannt zu machen, daß Hr. S. Boyd Martin von Harrisburg ein Candidat für County-Commissioner ist, unterworfen der Entscheidung der Demokratischen County-Convention.

Harrisburg, Juni 1, 1875.